



Diese Bürocontainer im Kalibergwerk sind ausgebrannt.

ARCHIVFOTO: JULIA MORAS

Container im Kalibergwerk brennen völlig aus

Grubenwehr löscht in den frühen Morgenstunden Feuer unter Tage / Menschen werden nicht verletzt

Von Sebastian Knoppik

Ahrbergen. Im Giesener Kalibergwerk hat es am frühen Donnerstagmorgen gebrannt. Vier Bürocontainer 750 Meter unter der Erde brannten komplett aus, wie K+S-Sprecher Ulrich Göbel mitteilte. Menschen wurden nicht verletzt. Zum Zeitpunkt des Ausbruchs des Feuers war niemand unter Tage.

Die Mitarbeiter der Frühschicht bemerkten am Morgen gegen 6 Uhr Brandgeruch aus dem Schacht. Ein Trupp von vier Bergleuten, die zur Grubenwehr gehören, fuhr unter Tage, um den Brand zu löschen. Später kamen weitere Mitglieder der Grubenwehren aus den Standorten Siegmundshall bei Wunstorf und Salzdet-

furth hinzu und unterstützten ihre Kollegen. Die örtliche Feuerwehr wird nach Unternehmensangaben bei Bränden in Bergwerken nur in Ausnahmefällen hinzugezogen.

Wie lange es gedauert hat, die Flammen zu löschen, konnte K+S-Sprecher Göbel zunächst nicht sagen. Der Brand sei vermutlich bereits in der Nacht ausgebrochen.

Wie es dazu kommen konnte, ist nach Angaben von Göbel noch unklar. Möglich sei, dass ein Defekt eines technischen Geräts wie Computer oder Klimaanlage in den Bürocontainern den Brand ausgelöst hat, sagt Göbel. „Ich will den Ermittlungen aber nicht vorgreifen.“

Die hat das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG)

aufgenommen. Es fungiert nach Angaben von LBEG-Sprecher Björn Völlmar als „Bergpolizei“. Zwei Mitarbeiter des Amtes sind am Donnerstag vor Ort gewesen.

Beamte des Polizeikommissariats Sarstedt kamen zwar auch nach Fürstenhall. Sie wären aber nur dann zum Einsatz gekommen, wenn es zu Umweltgefahren oder zu Personenschäden gekommen wäre, wie Sarstedts Polizeisprecher Frank Müller erklärt.

Über Tage sei es nicht zu Umweltbeeinträchtigungen durch Brandgase gekommen, so K+S-Sprecher Göbel. Dies hätten Messungen ergeben. Wie hoch der Schaden ist, konnten K+S und LBEG am Donnerstag noch nicht sagen. Sicher ist wohl,

dass die Leichtbau-Container komplett ausgebrannt sind. Unklar ist noch, inwieweit das Inventar ebenfalls beschädigt wurde.

Nach Angaben von K+S-Sprecher Göbel kommt es selten vor, dass es unter Tage brennt. Großgeräte in den aktiven Bergwerken seien mit automatischen Löscheinrichtungen versehen. An den Bürocontainern gab es eine solche Einrichtung hingegen nicht.

K+S plant, das Bergwerk langfristig wieder in Betrieb zu nehmen. Derzeit läuft dazu das Genehmigungsverfahren. Im Moment hat es den Status eines sogenannten Reservebergwerks. Täglich arbeiten Mitarbeiter dort, unter anderem, um Erkundungsarbeiten auszuführen.